

CONNEXIO

Die Sonntags-Zeitung während der Corona-Krise

Ausgabe 11

31. Mai 2020

Die Macht von Worten! von Frank Mader

Worte heilen und verletzen, bauen auf und zerstören. Wenn man mir ein Kompliment macht, dann erinnere ich mich noch lange daran. Wenn jemand etwas Aufbaudes sagt, dann leuchtet das in meinem Inneren auf wie eine Silvesterrakete. Das andere gibt es auch: Da ist die Beerdigung eines Mannes. Sein Sohn und dessen Mutter gehen nach der Beerdigung spazieren. Da sagt die Mutter zu ihrem Sohn: *"Weißt du eigentlich, dass dein Vater dich wahnsinnig geliebt hat? Er war so stolz auf dich. Du bist so tief in seinem Herzen drin gewesen. Er hat dich richtig gemocht. Du warst sein Liebling, sein ein und alles!"* Darauf der Sohn: *"Was du mir jetzt sagst, das hätte ich gerne einmal mit meinen Ohren aus seinem Mund hören wollen. Aber jetzt ist es zu spät..."* Beerdigungen sind das große „zu spät“: Worte, die unbedingt hätten gesagt werden müssen, wurden nicht gesagt. Es gibt beides: Die guten Worte, die in uns ein Echo finden. Die unausgesprochenen Worte, die man besser gesagt hätte. Und dann sind da noch die Worte, die Wunden in der Seele zurücklassen.

Worte können töten, sagt der Volksmund. Oft brauchen Menschen ein ganzes Leben, um sich von bösen Worten freizuschwimmen: Lehrer, die einen fertig machen. Worte aus der Clique oder dem Freundeskreis, welche lange zusetzen. Manche haben Angst, in die Schule zu gehen, weil sie fürchten müssen, ausgelacht zu werden. Zerstörende Worte werden von Vätern und Müttern zu den Kindern und von Kindern an Väter und Mütter adressiert. Je besser man sich kennt, umso hässlicher fallen Worte aus.

Was ist das Resultat auf Seiten des Verletzten? – Mauerbau. Wir versuchen unser verletztes, verwundetes, weinendes Herz hinter einer Fassade zu verstecken. Je cooler die Fassade, desto verletzter der Mensch dahinter. Eine andere Strategie, mit verletzenden Worten umzugehen: Geschützte werden aufgefahren, um zu-

rückzuschießen. Ich sehe zu, den anderen platt zu machen. Es gibt Menschen, die bräuchten für ihr Mundwerk einen Waffenschein.



Doch wer um sich ballert, hat selbst Angst und ist verletzt. **Die Zunge ist eine der gefährlichsten Waffen der Welt.** Verschwörungstheorien und Halbinformiertheit unserer Tage lassen grüßen. Die Bibel sagt in Jakobus 3, 8-10: *"Aber seine Zunge kann kein Mensch zähmen. Ungebändigt und unkontrolliert verbreitet sie ihr tödliches Gift. Mit unserer Zunge loben wir Gott unseren Herrn und Vater, und mit der selben Zunge verfluchen wir unsere Mitmenschen, die doch nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Segen und Fluch kommen aus ein und demselben Mund, aber genau das, meine lieben Brüder, darf es bei uns nicht geben."*

In dieser Ausgabe

Die Macht von Worten – Jak.3,8-10	1-2
Auszug aus der Predigt: Ihr sollt auch leben	2
Aussichtslos war gestern	3
PoetrySlam Grabesstille	3
Buchempfehlung	4
Hinweise aus den Gemeinden	4

„Der Glaube bietet die Möglichkeit, ein von zerstörerischen Worten verletztes Herz zu verbinden.“

Da war ein junger Mann, der über eine junge Frau hinter ihrem Rücken schlecht gesprochen und gelästert hat. Mit der Zeit bekam er mit, dass das nicht richtig ist. Er geht zu ihr und entschuldigt sich. Da sagt ihm die junge Frau: „Okay, ich nehme das an. Aber einen Moment noch.“ Sie gibt ihm ein Kissen und eine Schere und sagt: „*Schneide das Kissen auf und verstreue alle Federn. Wenn du das getan hast, versuche die Federn wieder einzusammeln.*“

So ist es, wenn wir zerstörend über einen Menschen sprechen. Wir können die bösen Gerüchte, Worte, Lügen nicht mehr einsammeln. Sie sind ausgestreut und tun ihr zerstörerisches Werk. Sie beschädigen den Ruf eines Menschen, im schlimmsten Fall machen sie ihn kaputt. Menschen glauben gern die schlechten Geschichten über einen anderen – gleich, ob sie wahr sind oder nicht. Der Glaube an Gott ist kein Allheilmittel. **Auch das Leben von Chris-**

ten bleibt lädiert und bruchstückhaft. Und doch bietet der Glaube die Möglichkeit, ein von zerstörerischen Worten verletztes Herz zu verbinden. Dann beginnt ein Kämpfen zwischen Dir, Deinen Verletzungen auf der einen Seite und dem heilenden Wirken Gottes auf der anderen Seite. Gott wird um mich kämpfen, damit das wieder heil wird, was aufgerissen ist.

Wenn Verletzungen nicht heilen, lebt man ein Leben dritter Klasse. FM

Auszug aus der Predigt: Ihr sollt auch leben – von F. Mader

Wir sind Menschen, die die Bibel ernst nehmen. Wir wissen von der Liebe des Vaters, vom auferstandenen Jesus und vom Geist, der in unserer Mitte lebt und in unserem Herzen wohnt. Unsere Lehre stimmt. Sie ist ganz auf der Höhe der christlichen Botschaft. Keine Schwundstufe, keine Halbfettvariante des Glaubens, alles scheint in Ordnung. Aber trotzdem fühlen wir uns oft „verwaist“. Wir denken im Gottesdienst anders als im Alltag. Und im Alltag leben wir so, als müssten wir doch, wenn es ernst wird, allein klar kommen. Beten ist O.K., aber dann kommt es letztlich doch darauf an, dass wir die Ärmel hochkrempeln und das Nötige schaffen. Wenn Krankheit da ist, – von ihm Heilung erwar-

ten? Wenn wir nicht weiterwissen, – von ihm ein weisendes Wort? Wenn uns andere tüchtig auf den Geist gehen, – von ihm die Kraft zur Geduld? – Weit weg scheint uns dann der Herr, irgendwie entzückt. Genau darüber wollte Jesus mit seinen Jungs reden: Merkt es Euch! Ich lasse Euch nicht als Waisen zurück. Aber wie soll das zugehen? Jesus sagt: Ihr seid keine Waisen, denn ich komme zu Euch. Nicht mehr in Fleisch und Blut, sondern als der Heilige Geist, als der Tröster. Was ist damit gemeint? Was ist diese Alternative zum „verwaisten Christsein“? Es geht um nichts weniger als um die Frage, wie es sein

kann, dass Jesus auch bei uns ist. Anwesend, wenn auch unsichtbar. Im Gespräch mit uns und zugleich mit den verfolgten Christen in einer chinesischen Hauskirche, mit orthodoxen Christen in den Tiefen Russlands, mit seinen armen Anhängern in den Favelas von São Paulo und einem Gebetskreis in Kalifornien. **Wie kann das zugehen?** Jesus sagt: Ich werde mit dem Vater sprechen. Und in diesem himmlischen Dienstgespräch werde ich den Vater bitten, dass er **den Geist zu euch schickt...** FM

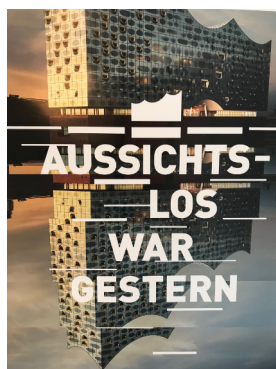
„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit.“

Joh. 14,16



Zeit der Gemeinschaft

Christen könnten einen Unterschied machen – gerade jetzt. Aber welchen? Und woher? Schreibe uns, welche Texte, Lieder und Gebete Dir gerade eine Hilfe sind!



Quelle: @Elbphilharmonie

Aussichtslos war gestern!

Unser himmlischer Vater begleitet uns auf unseren Wegen. An einem kleinen Wegstück, das ER mit mir ging, möchte ich euch heute in der Zeit der Gemeinschaft teilhaben lassen. Mirjam und ich waren im März 2017 für einen Städtetrip nach Hamburg gereist. Da im Januar 2017 die neu gebaute Elbphilharmonie ihre Neueröffnung feierte gehörte selbstverständlich auch ein Besuch dieser zu unserem Programm. Nach dem sehr beeindruckenden Rundgang mit Blick auf den wunderschönen Hamburger Hafen, entschied ich mich noch eines der begehrten Poster zur Neueröffnung mitzunehmen. Die Auswahl fiel mir schwer. Da war dieses eine Poster mit dem perfekten Foto der Elbphilharmonie, aber leider mit einem Slogan, mit dem ich nichts anfangen konnte: „Aussichtslos war gestern“.

Klar war die Elbphilharmonie nach mehrfachen Verzögerungen mit einer Bauzeit von fast 10 Jahren und Baukosten von insgesamt 866 Millionen Euro endlich fertiggestellt, doch kann man über die Sinnhaftigkeit solcher Großprojekte trefflich streiten. Ich entschied mich trotzdem für das Poster mit dem perfekten Foto.

Kurz vor dem Ausgang geht es eine sehr lange

Rolltreppe hinunter und man hat Zeit seinen Gedanken nachzuhängen. In dieser Situation schoss mir plötzlich ein Gedanke in den Kopf. Der Slogan des Posters könnte doch nicht besser die zentrale (Oster-) Botschaft für uns Christen ausdrücken. Für dich, für mich, für uns alle ist Jesus gestorben, auf dass wir das ewige Leben haben (vgl. Johannes 3, Vers 16).

Es geht nicht um ein Ausblenden von Problemen, Leid, Schmerzen, Sorgen oder Verlust in dieser Welt, sondern um eine ganz neue Hoffnung und Perspektive, die mich abholt, wo ich stehe und die mir Mut macht und Kraft gibt, den nächsten Schritt zu gehen. Mit dieser Hoffnung können wir Dinge bewegen. HOFFNUNGSVOLL zu bleiben ist unser christlicher Auftrag, denn Hoffnungslosigkeit ist der Feind des Glaubens. Hans-Joachim Eckstein sagte einmal so schön „mit dem Herzen im Himmel und mit beiden Füßen auf der Erde“. Veränderungen in der Welt erreicht man nicht nur durch Ideen im Kopf, sondern man braucht Überzeugung im Herzen.

Am Ende der Rolltreppe wurde mir klar, Gott möchte uns immer wieder begegnen, damit wir diese zentrale Botschaft und Hoffnung in unsere Herzen lassen. Seit 2017 hängt dieses Poster bei uns im Hausgang. Jeden Tag laufe

ich daran vorbei und lese die Botschaft mit großer Freude. Liebe Geschwister, diese wunderbare Botschaft unseres himmlischen Vaters und die mutmachende Hoffnung möchte ich euch jetzt in diesen schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie mit auf eure Wege geben:

AUSSICHTSLOS WAR GESTERN!

Gedanken von Ulrich Dauner

Wortkunst auf höchstem Niveau!

Ostern ist in diesem Jahr in eine ungewohnte Zeit gefallen. Eine Zeit voller Fragen, Unsicherheiten und Ängsten. Eine Zeit voller Stille. Micha Kunze (Spoken Word Artist) macht sich Gedanken mit **Grabesstille**

Zum einen versetzt er sich in die Lage der Jünger, die sich nach Jesus' Kreuzigung eingeschlossen haben, zum anderen in die Situation der Menschen, die versuchen mit einer für sie neuartigen „Corona- Welt“ umzugehen.

Den ganzen PoetrySlam samt anschaulichem Video gibt es auf youtube unter folgendem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=5TGzlrLqSY&t=106s> Viel Spaß beim Hören und Nachdenken.

Toby Zucker

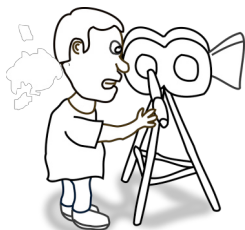




Nur Mössingen

Derzeit gibt es zwei Gottesdienste mit begrenzter Platzzahl: 9.30 und 10.45 Uhr

Bitte unbedingt anmelden!



Livestream-Gottesdienste aus Bodelshausen Für alle Daheimgebliebenen (ab 09:30 Uhr).



Buchempfehlung des Jugendreferenten

Was liest denn eigentlich so ein Jugendreferent? Hier gibt es einen kleinen Einblick und daraus folgend die Leseempfehlung!

Jesus. Wer er war, was er wollte und warum er für uns wichtig ist.

Um Jesus als Person tiefer zu verstehen kann ich dieses Buch nur zu gerne empfehlen.

Jesus - keine Gestalt der Weltgeschichte ist so faszinierend, keine so umstritten. Während er für die einen der übernatürliche Sohn Gottes ist, der kam, um die Welt von Sünde zu befreien, ist er für andere eher ein jüdischer Revolutionär, der schon von seinen Nachfolgern falsch

verstanden wurde.

Als ehemaliger Bischof und Professor für Neues Testament kennt N.T. Wright diesen Konflikt nicht nur sehr gut, er hat ihn auch in seiner eigenen Verkündigung durchlitten. Das führte ihn dazu, Jesus neu in den Blick zu nehmen. Herausgekommen ist ein Buch, das nicht nur Glauben und Geschichte wieder zusammenführt, sondern Jesus auch vor dem Hintergrund seiner Zeit erklärt, als jüdischen Messias und Christus der Gemeinde. Und das so, wie man es von ihm gewohnt ist:

tiefschürfend, herausfordernd, und verständlich. Ein frischer Blick auf Jesus, der das eigene Jesusbild verändert und den eigenen Glauben vertieft.

Francke Verlag; 330 Seiten
ISBN: 9783868273847 bei blessings4you
Viel Freude beim Lesen und tieferschürfen im Glauben.

Toby Zucker

ps: Vielleicht gibt es für die kommende Ausgabe der connexio weitere Empfehlungen für geistliche Literatur aus den Gemeinden?

Weitere Hinweise aus unseren Gemeinden

Anmeldung Gottesdienst Mössingen

Weiterhin müssen Personen welche den Gottesdienst in Mössingen besuchen wollen sich im Vorhinein anmelden. Die Anmeldung gilt immer nur für den jeweils nächsten Gottesdienst.
Anmeldung über unsere Homepage: www.emk-moessingen.de oder über den Anrufbeantworter im Gemeindebüro,
Tel: 07473-2604391

Handysammlung Weltmission

Die Weltmission der EmK sammelt alte Handys und Smartphones. Sie erhält vom Verwerter dafür „money“.
Wer sich von seinem alten Gerät trennen kann, darf es bei Theo Leonhardt abgeben oder in den Briefkasten werfen. Personen aus den Gemeinden Mössingen und Dußlingen können

unter gegebenen Umständen die Geräte den Pastoren in die Fächer der Kirchen legen, die sie mir dann weiterleiten.
Herzlichen Dank.

Theo Leonhardt

Gemeindebrief wird modern - Infos zu Connexio

Ein neues Konzept wirft seine Schatten voraus. Ihr erhaltet zum ersten Mal ein Blatt, das bereits zum neuen Konzept unseres Gemeindebriefs gehört. Wir nennen es „Gemeindefamilie“. Dort findet Ihr Geburtstage ab 65, die Gemeindefamilie und Bilder aus unserem Bezirk. Das wird dadurch möglich, da das Blatt nur in eure Fächer verteilt und

nicht per E-Mail versandt wird oder anderweitig ins Internet gelangt. Die CORONA-Lockerungen schreiten voran. Damit wird sich auch unser Wochenblatt CONNEXIO langsam verabschieden: Ihr erhaltet es bis Ende Mai wöchentlich. In den Monaten Juni und Juli erscheint es 14-tägig und im August erscheint es ein letztes Mal. Bis dahin ist

das neue Konzept unseres Gemeindebriefs hoffentlich von allen Gemeindevorständen beschlossen, sodass wir zum 1. September damit beginnen können.

Und nun wünschen wir Euch viel Freude an „Gemeindefamilie“. Sie erscheint ab jetzt alle drei Monate.

Wolf-Dieter Keßler